



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Die alttestamentliche Wissenschaft in ihren wichtigsten
Ergebnissen mit Berücksichtigung des
Religionsunterrichts**

Kittel, Rudolf

Leipzig, 1910

2. Literarkritik und Offenbarung

[urn:nbn:de:hbz:466:1-94484](#)

geren Inhaltes. Sie sind ihrem Gehalte nach genau um so viel niedriger als die Vorstellung und die Verehrung von Ishtar unter der Vorstellung von Jahve und seiner Verehrung in Israel stehen.

2. Frage. Wie ist das Verhältnis dieser Ergebnisse der literarischen Kritik zu dem Offenbarungswert des Alten Testaments vorzustellen? Ist nicht zu befürchten, daß durch einzelne von ihnen tatsächlich der religiöse Gehalt und das besondere Ansehen des Alten Testamentes beeinträchtigt werde?

Antwort. Darauf ist zunächst mit der Mahnung zu antworten, daß wir die Bedeutung jener Ergebnisse nicht überschätzen und ihren Charakter nicht missverstehen dürfen. Sie sind von großer Wichtigkeit für die geschichtliche Untersuchung des Alten Testamentes, sofern wir es als Produkt der Weltliteratur ansehen, vor allem also für seine geschichtliche, wissenschaftliche Erkenntnis. Aber sie bringen zugleich, wie wir sahen, einerseits nur eine bedingte Gewißheit mit sich. Und über den religiösen Wert des Buches entscheiden sie andererseits überhaupt nicht. Aber nicht etwa deshalb, weil sie gelegentlich von der Überlieferung abgehen heißen, sondern deshalb, weil die geschichtliche Untersuchung und die Gewinnung geschichtlicher Gewißheit über den religiösen Gehalt des Werkes überhaupt nicht entscheiden kann. Auch wenn nachgewiesen wäre, daß alle fünf Bücher Moses von Mose und alle jene 73 Psalmen von David kämen, würde uns nicht diese geschichtliche Tatsache, sondern lediglich der Inhalt jener Stücke ihren Offenbarungswert verbürgen. Die Frage der religiösen Bedeutung des Alten Testamentes ist keineswegs abhängig von den rein historischen Fragen der Abfassung und Entstehung seiner einzelnen Bücher. Es könnte nichts schaden, wenn unsere Laien und Gemeinden ein stärkeres Bewußtsein davon erlangten, daß

nicht jede beliebige Hypothese über die Entstehung eines biblischen Buches, auch wenn sie sich beweisen ließe, gleich imstande wäre, das Alte Testament oder die Bibel religiös zu entwerten.

Vielmehr muß immer aufs neue betont werden: über religiöse Werte entscheiden überhaupt nicht historische Urteile, sondern religiöse. Offenbarungszeugnis ist das Alte Testament für uns Christen, weil es für uns mit Christus und dem Gotte Christi in Beziehung steht. Das ist ein reines Glaubensurteil, eine religiöse Gewißheit, die mit den Überlieferungen über seine Entstehung nichts zu tun hat, durch sie nicht bestätigt und durch ihre Widerlegung nicht widerlegt wird. Und jedes einzelne Buch hat nach Luthers allein richtigem Grundsätze seinen Offenbarungswert für uns genau in dem Maße, in welchem es „Christus treibt“, d. h. in dem es im Zusammenhang mit jenem Mittelpunkt unsres religiösen Glaubens steht.

Was daraus für die Praxis folgt, ergibt sich von selbst. Da sie die Religion, also das religiöse Leben, im Auge hat, so hat sie selbstverständlich auch auf die religiösen Werte immer in erster Linie auszugehen. Die rein historischen, literarkritischen Fragen wird sie deshalb immer nur als Angelegenheiten zweiten und dritten Ranges ansehen dürfen. Sie sind für die Beleuchtung der „menschlichen Seite“ der Bibel von Wert und dürfen auf derjenigen Stufe, die sie fassen kann, nicht fehlen. Aber religiöses Leben, Wärme und Kraft strahlen sie für sich nicht aus. Sie rauben sie nicht, verkürzen sie auch nicht — das zu meinen, haben wir zu verlernen. Sie geben sie auch nicht — das festzuhalten, haben wir zu lernen.

IV. Aus der Besprechung über Abschnitt III, 1—3.

Frage. Wie können die im Vortrag genannten Gesichtspunkte von der zum Teil noch unvollkommenen sittlichen An-

Mittel, Altestamentliche Wissenschaft.